

Geschäft mit Flüchtlingen

Erneut »Geisterschiff« mit Migranten im Mittelmeer gesichert

Italiens Küstenwache ist erneut Hunderten Flüchtlingen auf einem führerlosen Frachter im Mittelmeer zur Hilfe geeilt. Die Einsatzkräfte brachten die unter der Flagge Sierra Leones fahrende »Ezadeen« am Freitag nach eigenen Angaben unter Kontrolle. Das Schiff mit etwa 450 Migranten an Bord sollte in den Hafen der kalabrischen Küstenstadt Crotone geschleppt werden. Es ist bereits das zweite Mal innerhalb weniger Tage, dass ein Flüchtlingsschiff ohne Besatzung vor der Küste des Landes im Mittelmeer entdeckt wurde. Die Schlepper hatten das Schiff zuvor verlassen und die Insassen ihrem Schicksal überlassen.

Das Phänomen der »Geisterschiffe« im Mittelmeer, die ohne Besatzung und vollgepackt mit Flüchtlingen ihrem Schicksal überlassen werden, zeigt nach Ansicht der EU-Grenzschutzagentur Frontex einen »neuen Grad der Grausamkeit«. »Das ist eine neue Erscheinung dieses Winters«, sagte Pressesprecherin Ewa Moncure in Warschau. Der Schmuggel von Flüchtlingen sei ein »Multimillionengeschäft«. Die »Ezadeen« sollte laut der Nachrichtenagentur *Ansa* von einem isländischen Schiff der EU-Grenzschutzmission »Triton« abgeschleppt werden. Der Frachter trieb manövrierunfähig auf die Küste Italiens zu, nachdem ihm der Sprit ausgegangen war. Den Flüchtlingen sei es gelungen, einen Notruf abzusetzen, woraufhin Italiens Küstenwache am Donnerstag abend einen Rettungseinsatz startete. Ein Hubschrauber der Küstenwache brachte mehrere Einsatzkräfte an Bord des Schiffes, darunter auch einige Ärzte. Der 1966 gebaute Frachter ist eigentlich für Viehtransporte vorgesehen und sollte den französischen Mittelmeerhafen Sète ansteuern. Nach Angaben des Schiffsinformationsdienstes MarineTraffic war der letzte bekannte Hafen, in dem der Frachter Mitte Dezember angelegt hatte, Famagusta in Nordzypern. Als vorheriger Hafen wurde Tartus in Syrien angegeben.

Erst in der Nacht zum Mittwoch waren fast 800 Bootsflüchtlinge auf einem führerlosen Frachter vor Süditalien nur knapp einer Katastrophe entgangen. Das Schiff »Blue Sky M« hatte 796 Migranten an Bord, wie die Küstenwache zuletzt mitteilte und damit die

ursprüngliche Zahl von 768 Menschen nach oben korrigierte. Der nicht gesteuerte Frachter hatte sich der Küste genähert, konnte jedoch unter Kontrolle gebracht werden. (dpa/jW)

<http://www.jungewelt.de/2015/01-03/036.php>